

Volkszeitung

Nr. 358. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. In den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Pl. 4.20, wöchentlich Pl. 1.06; Ausland: monatlich Pl. 6.—, jährlich Pl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 50 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Betrikauer 109. Tel. 36-90. Postfachkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

Anzeigenpreise: Die nebengefaltene Millimeterzelle 12 Groschen, im Text die dreigefaltene Millimeterzelle 40 Groschen. Stellengeluche 50 Prozent, Stellenangelegenheiten 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzelle 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeigen aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: B. Ksner, Parzejewka 16; Bialystok: B. Schwalbe, Stoleczna 48; Konstantynow: J. W. Modzom, Plac Wolnosci 88; Dorkow: Amalie Richter, Reutstadt 506; Radzianiec: Julius Walta, Sienkiewicza 8; Tomaszow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zdanow: Johann Mühl, Szablowka 21; Zoloz: Eduard Stranz, Konel Kilmsteigo 18; Zyrardow: Otto Schmidt, Stellego 20.

Sitoriski kontra Pilsudski.

Der Lemberger Korpskommandant, General Sitoriski einer der nächsten Mitarbeiter Pilsudskis während des Weltkrieges, der sich später zu einem Konkurrenten des Marschalls entwickelte aber in den Bürgerkrieg im Mai vorigen Jahres nicht eingriff, tritt jetzt mit einem Buche hervor, in dem er den Siegesrum Pilsudskis aus dem russisch-polnischen Kriege von 1920 zu untergraben sucht. Sitoriski vertritt in diesem Werk die These, daß nicht die Führung, sondern die Leistung des polnischen Volkes den Sieg errungen habe. Soweit aber die Führung auch ihr Verdienst besäße, sei bisher die Rolle des von Pilsudski seines Amtes entsetzten oppositionellen Generals Rozwadowski und der Anteil des französischen Missionschefs General Weygand unterschätzt worden. Es erscheint noch zweifelhaft, ob das Buch Sitoriskis im Buchhandel wird verbreitet werden dürfen, obwohl der General noch als aktiver Korpskommandant im polnischen Heere eine große Rolle spielt.

Revision in der Wohnung des Abgeordneten Wojewudzki.

In Lokal der Unabhängigen Bauernpartei in Warschau wurde von einer Polzeistation, bestehend aus 2 Kommissaren, 5 Polizisten und 3 Agenten, eine gründliche Revision durchgeführt, wobei verschiedene Dokumente der Partei und Aufseher beschlagnahmt wurden. Nach Beendigung der Revision im Parteilokal begab sich die Polizei in die in demselben Hause befindliche Wohnung des ehem. Abgeordneten Wojewudzki, der der Unabhängigen Bauernpartei angehört. Da Wojewudzki nicht zu Hause war, wurde die Revision in Anwesenheit seiner Frau durchgeführt. Eine ganze Anzahl von Schriften sowie die gesamte Korrespondenz Wojewudzki's wurden beschlagnahmt. Als Wojewudzki zurückkehrte, wurden sämtliche Taschen seiner Kleidung durchsucht. Man fand bei ihm verschiedene Briefe von amerikanischen Arbeitern, die die Unterstützung der weißrussischen Gomada betrafen. Daraufhin verständigte sich die Polizei mit der vorgelegten Behörde, ob Wojewudzki sofort verhaftet werden soll. Nach einer halben Stunde traf vom Innenministerium die Nachricht ein, daß von einer Verhaftung vorläufig Abstand genommen werden soll. Die beschlagnahmten Dokumente und Drucksachen wurden dem Staatsanwalt überwiesen.

Die irregeführten Diplomaten.

Der Streich eines Spahvogels. In Warschauer politischen Kreisen erzählt man sich nachstehenden Vorfall: Am Vorweihnachtstage (24. Dezember), gegen 8 Uhr morgens, telephonierte ein Unbekannter, der sich als Sekretär des Vizepräsidenten Bartel ausgab und gut französisch sprach, an alle Boten und Gesandten der ausländischen Staaten und lud sie im Auftrag Bartels zu einer äußerst wichtigen politischen Besprechung ein, die um 9 Uhr in den Räumen des Ministerrats stattfinden sollte. Fast alle eingeladenen Diplomaten erschienen pünktlich zur angegebenen Zeit im Ministerrat. Wie groß war jedoch ihr Erstaunen, als sie Herrn Bartel gar nicht vorfanden und erfuhr, daß sie einem Streich zum Opfer gefallen waren. Einige Diplomaten waren darüber derart entsetzt, daß sie sich beim diplomatischen Protokoll des polnischen Außenministeriums beschwerten. Sie erhielten jedoch außer einer höflichen Entschuldigung keine andere Genugtuung, da man des Spahvogels nicht habhaft werden konnte.

Eine Frau zum Polizeioffizier ernannt.

In Warschau wurde die erste Frau in Polen zum Polizeioffizier ernannt. Es ist dies Frau Stanislawka Palek. Es wird auch geplant, die Anzahl der weiblichen Polizisten in Warschau zu vergrößern und ihre Tätigkeit auch auf die Provinzstädte auszuweiten.

Um die polnisch-litauischen Verhandlungen.

Die Gesandten Frankreichs und Englands in Kowno drängen auf baldige Aufnahme der Verhandlungen.

Kowno, 30. Dezember. Die Gesandten Frankreichs und Englands haben erneut beim Ministerpräsidenten Waldemaras vorgeschoben und mit ihm eine längere Konferenz abgehalten. Worüber beraten wurde, ist nicht bekannt. Gerüchten zufolge soll die Frage der polnisch-litauischen Verhandlungen Gegenstand der Beratungen gewesen sein, wobei sich die Diplomaten bemüht haben sollen, Waldemaras zur Beschleunigung der Aufnahme der Verhandlungen mit Polen zu bewegen. Es dürfte dies im Zusammenhang mit einer Erklärung Waldemaras stehen, in der er darauf hinwies, daß die Verhandlungen mit Polen erst entsprechend vorbereitet werden müßten, was als eine Verschiebung der Aufnahme der Verhandlungen um mehrere Monate interpretiert wurde.

An der litauisch-polnischen Grenze sollten dieser Tage Verhandlungen über den Austausch von Kriminalverbrechern zwischen Polen und Litauen stattfinden. Im letzten Moment haben die litauischen Grenzbehörden aus Kowno Anweisungen erhalten, die Verhandlungen nicht zu beginnen, da diese Frage während der in Aussicht stehenden allgemeinen Verhandlungen zwischen Litauen und Polen geregelt werden soll.

Ein Galgen in Bialystok.

Wie wir bereits berichtet haben, werden die Todesurteile auf Grund einer neuen Verordnung nicht mehr durch die Kugel, sondern durch den Strang vollstreckt. Im Zusammenhang damit ist in dieser Woche im Gefängnis zu Bialystok ein Galgen errichtet worden. Das erste Opfer dieses Galgens wird der Bandit Staszkiwicz sein, der am 5. Januar gehängt werden wird. Staszkiwicz hat den Beamten der staatlichen Forstdirektion Gdomski im Eisenbahnwagen ermordet und wurde vom Bezirksgericht zur Todesstrafe verurteilt.

Wieder eine Konfiskation.

Die gestrige Ausgabe der „Gazeta Poranna Warszawska“ wurde konfisziert. Den Grund zur Konfiskation bildet ein Artikel, der den Ueberfall auf Kowno kritisch behandelt.

Bildung von Handwerkskammern.

Im „Dziennik Ustaw“ vom 30. Dezember wurde ein Dekret des Staatspräsidenten über die Bildung von 17 Handwerkskammern veröffentlicht. Handwerkskammern werden in folgenden Städten errichtet: Warschau, Wloclawek, Lodz, Kielce, Bialystok, Lublin, Krauw, Lemberg, Stanislaw, Tarnopol, Posen, Bromberg, Graudenz, Wilna, Nowogrudel, Brzesc am Bug und in Luck.

Beschränkung der Einfuhr.

Die passivde Handelsbilanz der letzten Monate, die durch die übermäßige Steigerung der Einfuhr verschiedener Artikel aus dem Auslande hervorgerufen wurde, hat die Regierung zu Gegenmaßnahmen veranlaßt. So ist u. a. beschlossen worden, den polnischen Zolltarif für die eingeführten Waren vom 1. Februar 1928 ab zu erhöhen.

Die Prüfungen für die Mittelschullehrer bis 1932 verschoben.

Wie uns aus Warschau mitgeteilt wird, hat der Unterrichtsminister Dobrucki eine Verordnung erlassen, wonach der Endtermin für die Qualifikationsprüfungen der Mittelschullehrer bis zum Juni 1932 verschoben wurde. Nach den bisherigen Bestimmungen war dieser Termin für den Juni 1928 festgesetzt gewesen. Die neue Verordnung würde also den Mittelschullehrern, die

Aufdeckung einer Spionageorganisation in Schaulen.

Kowno, 30. Dezember. In Schaulen wurde eine Spionageorganisation aufgedeckt, die im Dienste Sowjetrußlands stand. Es wurden bereits 20 Verhaftungen vorgenommen. Die Organisation stand im Kontakt mit der Sowjetrussischen Gesandtschaft in Riga.

Elektrische Folterstühle in Gefängnissen.

Wie in Litauen Geständnisse erpreßt wurden.

Kowno, 30. Dezember. Am 4. Januar beginnt in Mariampol ein Prozeß gegen ehemalige Beamte, die beschuldigt sind, politische Gefangene auf elektrische Stühle gesetzt zu haben, um ihnen Geständnisse zu erpressen. Diese Mißhandlungen ereigneten sich unter der Regierung der christlichen Demokraten. Die nachfolgende sozialistische Regierung hat diese elektrischen Stühle verboten, sie sind aber jetzt unter dem Faschismus wiedereingeführt.

die gesetzlich vorgeschriebene Qualifikation nicht besitzen, die Möglichkeit geben, diese im Laufe der nächsten vier Jahre zu erwerben.

Die Frage der Danziger Eisenbahner vor dem Gerichtshof im Haag.

Wie bekannt, stand auf der Tagesordnung der letzten Tagung des Völkerbundesrates u. a. die Frage, ob die der polnischen Eisenbahnverwaltung unterstehenden Danziger Eisenbahner das Recht haben, bei den Danziger Gerichten Klage gegen die polnische Eisenbahnverwaltung zu führen. Auf Antrag des Berichterstatters des Völkerbundesrates wurde diese Frage dem internationalen Gerichtshof im Haag zur Entscheidung überwiesen und kommt am 6. Februar 1928 zur Verhandlung. Nach der vom Völkerbundrat angenommenen Entschließung soll der Gerichtshof im Haag entscheiden: 1) ob die im polnischen Eisenbahndienst angestellten Danziger Eisenbahner das Recht haben, sich an die Danziger Gerichte mit Geldbeschwerden gegen die Eisenbahnverwaltung zu wenden, 2) ob die Danziger Gerichte für dieser Art Klagen zuständig sind und 3) ob die polnische Eisenbahnverwaltung verpflichtet ist, die von den Danziger Gerichten gefällten Urteile anzuerkennen und auszuführen.

Französische Kultur.

„Drecksäcke“...

Wie die „Königliche Zeitung“ aus Kaiserslautern meldet, ließ sich dort ein französischer Offizier eine schwere Ausschüttung zuschulden kommen. Ein Arbeiter war in der französische Kaserne mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt, als er plötzlich von einem französischen Offizier heftig geohrfeigt und mit Füßen getreten wurde. Dazu schrie der Offizier: „Ihr Drecksäcke, könnt Ihr nicht die Mühe vor mir abnehmen?“ Als der Arbeiter sich bückte, um seine ihm vom Kopfe heruntergeschlagene Mühe wieder aufzunehmen, trat ihn der Offizier nochmals.

2520 Kommunisten in Kanton hingerichtet.

Kanton, 30. Dezember (Pal). Der Kantoner General hat bekanntgegeben, daß im Zusammenhange mit der Unterdrückung des Kommunistenaufstandes in Kanton 20 Russen und 2500 chinesische Kommunisten hingerichtet worden seien.

Der Verkehr zwischen England und Frankreich noch nicht aufgenommen.

London, 30. Dezember (A.T.). Der Verkehr zwischen Dover und Calais ist noch immer nicht aufgenommen. Der Schiffsverkehr zwischen Folkestone und Boulogne ist zwar bereits aufgenommen, jedoch noch nicht normal. Sämtliche Telephonlinien zwischen London und Paris, deren Zahl 15 beträgt, sind beschädigt. Auch die Verbindung zwischen London und Zürich, Lille und Calais ist teilweise zerstört. Der Eisenbahnverkehr in England konnte noch nicht normal aufgenommen werden.

Paris, 30. Dezember (A.T.). Der gewaltige Sturm auf dem Meere hält mit unverminderter Kraft an. Selbst große Schiffe können infolge des Sturmes nicht im Hafen einlaufen. Ein großer Dampfer der „Cunard Aquitanga“ Linie konnte durch 12 Stunden nicht in den Hafen von Cherbourg gelangen und mußte an der Küste auf einen entsprechenden Moment warten.

Schneestürme auch in der Bukowina.

Bukarest, 30. Dezember (A.T.). Es wird von großen Schneestürmen in der Bukowina an der polnischen Grenze berichtet. Der Verkehr mit Polen ist sehr erschwert.

Ein Wollenträger eingestürzt.

London, 30. Dezember (A.T.). Aus New York wird berichtet, daß in Buffalo ein 10tägiger Wollenträger eingestürzt sei, wobei 2 Personen getötet wurden.

Schwere Sturm- und Feuerkatastrophe in Japan.

800 Häuser zerstört. — 66 Menschen ums Leben gekommen.

London, 30. Dezember (A.T.). An der östlichen Küste Japans herrschte ein furchtbarer Sturm. Im Hafen von Tokio sind 500 Häuser zerstört. Hierzu gesellte sich noch ein großer Brand, dem 300 Wohnhäuser zum Opfer fielen. 66 Personen fanden in den Flammen den Tod. Die Zahl der Obdachlosen beträgt 1600 Personen.

Tagesneuigkeiten.

Silvester.

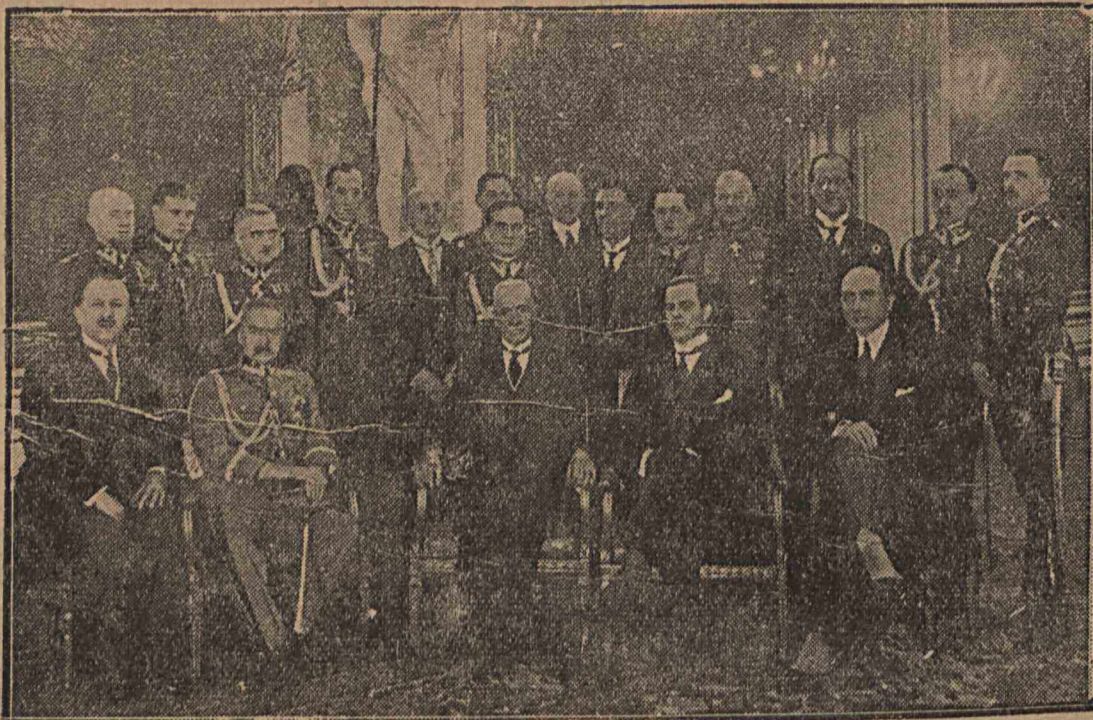
Noch einmal werden zu Silvester die Weihnachtsbäume zu Ehren kommen, doch schon findet man, daß ihnen die Nadeln ganz einseitlich ausgehen und so enden sie nach kurzer Glorie bald durch den Feuertod im Ofen oder langamer im Reichtthausen. Wer keinen Baum am heiligen Abend bekam, braucht sich jetzt wenigstens um die Befestigung keine Gedanken zu machen.

Azu feinhörig darf das neue Jahr nicht sein, denn „Profit Neujahr!“ wird ihm ebenso wie dem vergangenen millionenfach zugebrüllt werden, wenn die ersten Glockenschläge seinen Einzug verkünden. Und der Lärm wird um so größer sein, je weniger man eigentlich von dem neuen Jahr erwarten kann. Das alte bekommt dafür einen um so schlichteren Abschied, wenn nicht gar einen symbolischen Fortschritt, in dessen das neue mehr als überschwänglich begrüßt wird. Dafür bekommt es aber auch eine solche Bürde Wünsche aufgeladen, daß es kaum weiter kommt, um so mehr ihm das alte Jahr beim Abschiednehmen das ganze Päckchen Sorgenlast heimtückisch umhängte. Und so geht bald alles seinen alten Gang weiter.

Auch die guten Vorsätze, die am Neujahrstag durch eine intensive Katerstimmung im Ueberfluß erzeugt werden, werden bald von Kollapsen und sauren Herzingen verschlungen sein. Doch der Mensch braucht künstliche Abschnitte in seinem Dasein, von denen wieder einmal eine neue Epoche beginnen soll, bis er merkt, daß alles den alten Trost weiter geht. Es läßt sich freilich etwas Schöneres denken, als das Neujahr anzuprosten und dafür tagelang miesepetrig herumzulaufen. Doch für die meisten sind das notwendige Entladungen durch die Erzeugung künstlicher Fröhlichkeit, die der Philosophie des So und Ob alle Ehre machen. Die Bilanz des alten Jahres ist für fast alle, soweit sie nicht notleidende Kapitalisten sind, hundsmiserabel schlecht. Kein Wunder also, daß die Sucht nach Betäubung um so stärker sein wird. Doch soll das neue Jahr mehr Alttoposten bringen, muß der arbeitende Mensch selbst seine Stunden nützen, wenn ihm im neuen Jahre auch wirkliche Fröhlichkeit werden soll.

Die Auszahlung der Entschädigung für die Arbeiten bei den Wahlvorbereitungen. Der Magistrat gibt bekannt, daß die Auszahlung der Entschädigung für die Herstellung der Wählerlisten am 3. Januar beginnen wird. Näheres wird noch bekanntgegeben werden.

Die Lebensmittelunterstützungaktion für die Arbeitslosen. Wie bereits berichtet, hat der Magistrat mit der Registrierung der Arbeitslosen, die keine Unterstützungen aus dem staatlichen Arbeitslosenfonds erhalten und sich im staatlichen Arbeitsvermittlungsamte vor dem 16. Dezember zur Kontrolle gestellt haben, begonnen, die Lebensmittel und Heizmaterial erhalten sollen. Da sich an den festgesetzten Tagen bis zum 31. Dezember nur wenige Arbeitslose gemeldet haben, wurde die Registrierung verlängert und findet am 2., 3. und 4. Januar in der Zeit von 3 bis 6 Uhr



Abschiedsbesuch des finnländischen Gesandten beim Staatspräsidenten.

Auf dem finnländischen Gesandtenposten in Warschau ist ein Wechsel eingetreten. Unser Bild zeigt den Gesandten Protope beim Staatspräsidenten. Sitzend von links nach rechts: Marschall Piłsudski, Staatspräsident Moscicki, Gesandter Protope und Außenminister Zaleski.

nachmittags statt. Die Arbeitslosen müssen sich in nachstehenden Unterstufungsbureaus melden: in der Bazarnastraße 5 alle diejenigen Arbeitslosen, die zur ersten Abteilung des staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes gehören, in der Rakocinska 10/12 — alle der zweiten Abteilung des Arbeitsvermittlungsamtes, in der Zeromski-Strasse 74/76 — alle der dritten Abteilung des Arbeitsvermittlungsamtes. Die Erwerbslosen müssen im Besitze von nachstehenden Dokumenten sein: Personalausweis, Legitimation des Arbeitsvermittlungsamtes, eine Bescheinigung des Hausbesitzers über Arbeitslosigkeit und Größe der Familie. Die Unterschrift des Hausbesitzers muß vom zuständigen Polizeikommissariat bestätigt sein. Gleichzeitig gibt der Magistrat bekannt, daß dieser Zulassungsbescheid nicht mehr verlängert wird, da mit dem Ankauf der Lebensmittel begonnen werden muß.

Die Stadt kauft 4000 Aktien des Elektrizitätswerks. In der gestrigen Sitzung des Stadtrats wurde die Angelegenheit des Ankaufs von 20 Prozent der Aktien zweiter Emission des Lodzger Elektrizitätswerks behandelt. Auf Grund der Konzession steht dem Magistrat das Recht auf Ankauf von 4000 Aktien zu 530 Zloty (Nominalwert 500 Zloty) zu, wozu die Gesamtsumme von 2 120 000 Zloty erforderlich ist. In Anbetracht dessen, daß in der Stadtkasse keine flüssigen Gelder vorhanden sind, wandte sich der Magistrat an die Verwaltung des Elektrizitätswerks mit dem Ersuchen, der Stadt die Summe von 1 283 544 Zloty die das Werk der Stadt auf Grund der im Jahre 1925 abgeschlossenen Konzession schuldet und nach Ablauf der Konzession, d. h. nach 40 Jahren, in die Stadtkasse einzuzahlen hat, schon jetzt für die Aktien anzurechnen. Das Elektrizitätswerk erklärte sich damit einverstanden. Es galt nun die Restsumme von Zl. 836 000 aufzubringen. Da der Termin des Ankaufs der Aktien am 31. Dezember d. J. abläuft, war die Stadt gezwungen, kurzfristige Wechsel in dieser Höhe in der Warschauer Diskontobank zu deponieren, um die erforderliche Summe zu erhalten. Der Stadtrat hieß den Ankauf der Aktien gut und beschloß die Aufnahme der Anleihe von 836 000 Zloty.

Der Magistrat erwirbt ein Haus für die ermittelten Arbeiter. Die Wirtschaftsabteilung des Magistrats besprach in ihrer letzten Sitzung die Frage derjenigen Arbeiter, die ermittelt worden sind und jetzt kein Dach über dem Kopfe haben. Für die Ermittelten, deren Lage sehr trostlos ist, unterhält der Magistrat zwar ein Haus in der Wiesnerstraße, doch ist dieses viel zu klein, um alle Ermittelten aufnehmen zu können. Es wurde deshalb beschlossen, in derselben Straße ein großes Gebäude zu erwerben und es für die ermittelten Arbeiter zu verwenden. Das Gebäude, das bisher diesem Zweck gedient hat, soll in ein Kinderheim umgewandelt werden. (p)

Erhöhung der Kohlenpreise. Die Lodzger Abnehmer der Kohlengruben in Dombrowa und Oberschlesien erhielten die Mitteilung, daß mit dem 1. Januar der Rabatt bei der Regelung der Guthaben in bar von 5 auf 2 Prozent herabgesetzt werde. Dies hat zur Folge, daß durch die Verringerung des Rabatts, der einer der wichtigsten Faktoren bei der Preisalkulation ist, die Kohle eine Preissteigerung erfährt. (p)

Verfolgung der ehemaligen Abgeordneten. Bekanntlich war im März dieses Jahres in der Textilindustrie ein langdauernder Streik ausgebrochen, bei dem die Streikkommissionen in den verschiedenen Punkten der Stadt Streikversammlungen abgehalten haben. Unter anderen hatte auch Abg. Waszkiewicz beschlossen, auf dem Wasserring unter freiem Himmel eine Versammlung einzuberufen, obgleich dieser Art Versammlungen vom Innenministerium verboten waren. Ohne Genehmigung des Regierungskommissariats veranstaltete er die Versammlung, die von der Polizei aufgelöst wurde. Jetzt nach Erlöschen des Abgeordnetenmandats zog der Staatsanwalt beim Lodzger Bezirksgericht den

ehemaligen Abg. Waszkiewicz wegen Widerstandes gegen die Amtsgewalt und wegen Veranstaltung einer verbotenen Versammlung zur Verantwortung. Im Zusammenhang hiermit wurde Herr Waszkiewicz gestern vom Untersuchungsrichter vernommen, wobei er die Verpflichtung unterschreiben mußte, bis zur Gerichtsverhandlung Lodz nicht zu verlassen. (N)

Dr. Sterling mit dem goldenen Verdienstkreuz ausgezeichnet. Der „Monitor Polski“ veröffentlicht eine Reihe von Auszeichnungen. U. a. hat der Lodzger Arzt, Dr. Severin Sterling, für Verdienste auf dem Gebiete der wissenschaftlichen und sozialen Arbeit das goldene Verdienstkreuz erhalten.

Neue Briefmarken. Das Postministerium wird in der nächsten Zeit neue Briefmarken im Werte von 25 Groschen in Umlauf bringen. Die neue Marke wird das Bildnis Piłsudskis tragen.

Ermäßigung der Telefongebühren. In der letzten Nummer des „Dziennik Unaw“ ist eine Verordnung veröffentlicht worden, wonach die Gebühr für die Anlage eines Telefons in Warschau, Lemberg und Lodz auf 175 Zloty herabgesetzt wird. Gleichzeitig wird die Gebühr für ein Gespräch bei Apparaten, die für den öffentlichen Gebrauch zugänglich sind, von 20 auf 15 Groschen ermäßigt.

Der Kommunistenprozeß. Von den Aussagen der großen Anzahl von Zeugen, die gestern als am zweiten Verhandlungstage vernommen wurden, verdienen diejenigen des Leiters der 5. Brigade, Kommissar Jankowski besondere Beachtung. Dieser erzählte lang und breit, wer von den Angeklagten unter polizeilicher Aufsicht gestanden habe. Außer der Angeklagten Goldstein waren alle Angeklagten der Polizei bekannt. Nach Vernehmung der Zeugen schritt das Gericht zur Befestigung der Sachbeweise. Die Transparenzen, die den Angeklagten abgenommen wurden, tragen folgende Aufschriften: „Fort mit der Intervention in China“, „Es lebe der Kommunismus“, „Sendet Arbeiterdelegationen nach Rußland“ usw. Nach dem die Sachverständigen ihre Aussagen gemacht hatten, erteilte der Vorsitzende dem Staatsanwalt Hermann das Wort, der für die Angeklagten die schwerste Strafe verlangte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Angeklagten an dem Anzug am 1. Mai teilgenommen und staatsfeindliche Rufe ausgestoßen haben. Die Verteidiger baten um Freispruch oder aber um ein mildes Urteil. Der Prozeß fand gestern jedoch noch keinen Abschluß. Das Urteil wird heute, um 12 Uhr mittags, gefällt.

Fünf Brände an einem Tage. Im Laufe des vorgestrigen Tages wurde die Feuerwehr zu 5 Bränden gerufen, die alle infolge schlechten Zustandes des Diensts entstanden waren. Überall konnte das Feuer gelöscht werden, ohne großen Schaden angerichtet zu haben. (p)

Tod in der Badewanne. Gestern erlitt der Petrikauer 132 wohnhafte Marian Sokolowski, während er in seiner Wohnung ein Bad nahm, in der Badewanne einen Herzschlag und verstarb, noch ehe ärztliche Hilfe eingetroffen war. (p)

Teatr Miejski. Heute, um 4 Uhr nachmittags, Märchenaufführung „Choinka Buma i Baczka“. Abends „Kawiarenka“. Morgen, Sonntag, den 1. Januar, nachm. „Kredowe kolo“.

Teatr Popularny. Heute, 4 Uhr nachmittags, „Wierna Kochanka“. 12 Uhr nachts „Wesolek Sylwestrowski“.

Künstlerbühne „Gong“. Heute sowie morgen 3 Vorstellungen. Gegeben wird „Pali się“.

Zirkus Al. Rosciszki 73
heute 2 Vorstellungen.
Der Saal ist geheißt
STANIEWSKI (Bim-Bom) Plätze v. 1-4.50 Zł.

Zwischen den Jahren.

„Zwischen den Jahren“ nennt man die Tage zwischen dem ersten Weihnachtseiertag und Silvester. Der Ausdruck, schreibt die „Fr. Ztg.“, stammt wohl noch aus der Zeit, als man den Kalender änderte und an Stelle des im Mittelalter gebräuchlichen Jahresanfangs, des Geburtstages Christi, das Jahr mit dem 1. Januar beginnen ließ. Diese Tage sind wie eine Atempause zwischen dem alten und dem neuen Jahr. Im Grunde sind sie gar nicht verschieden von den andern Tagen des Jahres, denn es sind Arbeits- und keine Ferientage. Und dennoch scheint sich etwas Besonderes mit ihnen zu verbinden. Im Unterbewußtsein glaubt man nicht so recht daran, daß es wirkliche Arbeitstage seien. Man glaubt, daß sie für allerhand, was man seit Wochen hinausgeschoben hat, die Zeit gewähren werden.

„Sie waren so lange nicht bei mir!“ — „Gewiß, aber soviel Arbeit war zu bewältigen. Ich komme bestimmt zwischen den Jahren!“ — „Sie müssen dieses Buch lesen!“ — Wirklich? Gut, zwischen den Jahren werde ich es lesen!“ — Ungelesene Briefe, die einen bedrücken, ungeschriebene Artikel, die versprochen sind, Aussprachen, die immer wieder hinausgeschoben wurden, Ausflüge in die Nachbarschaft, die für den Sonntagsausflug zu nah, für den Nachmittagspausiergang zu weit sind, alles das soll erledigt werden — zwischen den Jahren. Und noch eines, das Wichtigste soll vorgenommen werden: man soll die seelische Jahresbilanz ziehen.

Es gibt zwar Leute, die solche Termin-Sentimentalität für einen Anflug halten, die meinen, mit jedem Tag finge ein neues Jahr an, man könne ebensogut im April wie im Oktober zurückblicken, um Rechenschaft vor sich selber abzulegen. Das sind so Eigenbrötler, die es im Sommer kühl haben wollen und im Winter warm, denen es im Frühjahr nach frischen Trauben und im Herbst nach frischem Spargel gelüftet. Der normale Mensch kann sich nicht frei machen von dem großen Rhythmus des Jahresablaufes, und er soll es auch gar nicht.

Keine Zeit bedarf mehr des Anhaltens, Zurückschauens, Fazit-Ziehens als unsere schnellebige, hastende, pausenlose Zeit. Wir armen Journalisten haben zwar eigentlich keine Möglichkeit, uns den Luxus einer solchen Atempause zu gestatten. Denn immer in dem Augenblick, wo wir in Ruhestellung gehen wollen, passiert es uns, daß justament etwas passiert. Wir sind dann verurteilt, hinter dieser verfluchten Zeit herzulaufen, als ob wir verloren wären, wenn irgendetwas sich ohne uns ereignete.

Und das schlimmste: wir müssen sogar über dieses Irigendetwas sofort eine Meinung haben. Die übrige Menschheit weiß gar nicht, wie gut sie es hat, sich von ihren Sitzplätzen im Parterre, Rang oder Zuchsee erheben zu können, nachdem der Vorhang für ein Weilchen sich über der Zeitgeschichte gesenkt hat, und gemächlich im Foyer hin- und herpazieren zu dürfen. Sie sollte die kleinste Möglichkeit wahrnehmen, auch nur für Stunden nach irgendeinem Eiland der Besinnlichkeit zu fahren! Die Nerven der Zeitgenossen haben solche Atempausen nur allzu nötig, und wenn es auch nur eine in der Einbildung bestehende Pause ist wie die „zwischen den Jahren“. Sie werden schon ein von dem Lärm des Tages und der Hast der Stunden unberührtes Fleckchen ergatteren können.

Nur uns, dem Tag Verhafteten, wird es nicht glücken, den Weg aus unserem gehezten Dasein herauszufinden. Es wird wieder nicht zu dem versprochenen Besuche kommen, das interessante Buch wird ungelesen bleiben, und unser Kollege, der, von seinem Gewissen gepeinigt, sich vornahm, die Neujahrsgratulationen vom vorigen Jahre endlich zu erledigen, wird, mit der alten Gewissenlast belastet, ins Neue Jahr pilgern, trotz dieser Tage — zwischen den Jahren.

Erhöhung der Zölle.

Die polnische Regierung ließ alle Regierungen, mit denen sie den diplomatischen Verkehr aufrechterhält, wissen, daß mit dem 1. Februar 1928 eine Zollerhöhung für alle nach Polen eingeführten Waren in Kraft tritt. Die Zollerhöhung wird für die Länder geringer sein, mit denen Polen einen Handelsvertrag abgeschlossen hat.

Die Zollerhöhung wird damit begründet, daß die Einfuhr in den letzten Monaten ständig zugenommen hat, was eine Passivität der Handelsbilanz bewirkte.

Die Zloty-Wägerei in Frankfurt.

Mitte Mai wurden in Offenbach die Eheleute Czeski und in Schloßes der Postassistent K. Bior aus Kölschbüttel verhaftet, weil sie auf dem Kölschbüttler Postamt einsehend Millionen Zloty unterschlagen hatten. An dieser Unterschlagung beteiligte sich auch der Schwager des Czeski, ein gewisser Pieschel, der das Geld, das überigens zusammen mehr als zwanzig Pfund gewogen hat, mehrere Tage in seiner Wohnung verborgen hielt, bis es die Ehefrau Czeski dort in Empfang nahm und das Geld ihrem Mann und dem Postassistenten nach Frankfurt brachte. Einige Wochen später konnte auch Pieschel in Wexbrunn in Schloßes verhaftet werden — Seit der Verhaftung der Täter schwab die Auslieferung verfahren an Polen. Der polnische Staat behauptet, daß sämtliche Beteiligten polnische Staatsangehörige sind. Wie wir hören, sind kürzlich der Schwager des Czeski, Pieschel, und die Schwägerin des Czeski nach Polen ausgewiesen worden. Czeski und seine

Frau befinden sich noch immer in Haft. Sie bestreiten noch wie vor, polnische Staatsangehörige zu sein. Daher konnte ihre Staatsangehörigkeit einwandfrei nicht festgestellt werden, weshalb die Auslieferung noch nicht erfolgen konnte.

Die unterirdische Opposition in Sowjetrußland.

Die Charower Sowjetpresse bringt Enthüllungen über eine fremde Richtung innerhalb der Opposition, die sich „Gruppe der demokratischen Zentralisation“ nennt. Von der Technik der Opposition unterteilt sich die Gruppe hauptsächlich dadurch, daß sie unzweifelhaft und mit Entschiedenheit für die Schaffung einer neuen Partei eintritt. Der geistige Führer dieser Richtung ist der bekannte oppositionelle Sopronow, der nach Mittelrußland der Sowjetpresse neuerdings in einer illegalen Oppositionsversammlung in Charow erklart haben soll. Er nannte Schichten sein „in Talmud“ und die bei vielen Technischen beliebte Methode, durch „Ausbehalten“ die Zeit zu gewinnen, sei zu verwerfen. Man müsse im Gegenteil die illegalen Organisationsformen mit allen Kräften ausbauen und ganz besonders unter der parteilosen Arbeiterschaft eine energische Propaganda für die Ideen der Opposition entfalten. Nach den Versöhnungsversuchen der Kamenev und Bucharin auf dem Moskauer Parteikonferenz soll sich diese fremde Gruppe der demokratischen Zentralisation besonders verstärkt haben. In Moskau ist vor einigen Tagen eine Konferenz abgehalten worden, die im geheimen stattfand und von Vertretern der erwähnten Gruppe aus allen Teilen der Sowjetunion besucht war.

Geburtenrückgang in Italien.

Der „Popolo d'Italia“ bringt einen Bericht über den Rückgang der Geburten in Italien. Es wird darin festgestellt, daß 1924 die Zahl der Geburten 1 173 263 betrug, 1925 1 156 428, 1926 1 134 500 und in den ersten zehn Monaten des gegenwärtigen Jahres nur 922 445. Dazu bemerkt „Popolo d'Italia“, die Parole des Faschismus sei: Maximum der Geburten und Minimum der Sterblichkeitsziffer. Das Blatt zählt dann die Maßnahmen auf, die die italienische Regierung zur Bekämpfung des zu starkem Geburtenrückgangs und zur Verminderung des Zugangs in die Industriegebiete getroffen habe und kündigt zum Schluß neue Maßnahmen der Regierung an.

Ein prunkvolles Zigeuner-Begräbnis.

Wie aus Preeburg gemeldet wird, starb in Parkan der Sohn des reichen Zigeuners Horvath, der als König der slowakischen Zigeuner bezeichnet wird. Der mit einem Probatmantel bekleidete Leichnam wurde in einen Ehrenholzsarg gelegt und in feierlicher Weise unter Teilnahme mehrerer tausend Zigeuner aus allen Bezirken der Slowakei, Ungarns, Rumäniens und des Burgenlandes beigesetzt. Der Leichenzug bot ein überaus malerisches Bild. Hinter dem Sarg gingen 100 Zigeuner und 30 Kapellen beizogen die Trauermusik.

Das flammende Rädchen.

Roman

von Paul Oskar Höcker.

(35. Fortsetzung.)

„Nein, Rätche, ich selber hab' ja auch nichts mehr, wo ich noch zu Geld machen könnt'. Du tußt mir arg leid. Es ist halt ein dummer Uebergang. Wenn du erst überm Berg bist, hernach laßt sie alle aus.“

„Ich weiß jetzt wirklich gar keine Quelle mehr. Aber finden muß ich doch eine. Für den Oktobertermin. Und da dach' ich, ob ich nicht Mr. Gabb einmal fragen sollte. Wenn er sich bei seinem Onkel in Leicester verwenden wollte... So freundschaftlich, wie er immer war... Warum sehn Sie mich so sonderbar an, Großpapa?“

„Mädelche, Mädelche, das schlag' dir nur gleich aus dem Kopf.“ Er nahm einen schwarzen Zigarettenstummel auf, der am Rande des Aschbeckers lag, und sekte ihn in Brand. Nach drei Zügen lepte er ihn dann wieder kopfschüttelnd weg. „Dein Engländer war vorgestern abend zum Essen bei mir.“ Balthasar zwinkerte mit den Augen. „Ich hab' ihn aber angedroht gehabt: wenn er wieder im Frackhemd käm, dann ließ ich ihn gar nit erst herein. Und es gab' bloß Käj' und Reutich und Schwarzbrod. Aber sein Schred hernach: ein ganz richtiges Souper hab' ich dagehabt. Vom Kreuzwirt. Erst Fische, dann Filet.“

„Oh, so nobel! Und wie war's?“

„Nicht zu genießen. Die ganze Nacht hab' ich Magenkrämpfe gehabt.“

Katarina lächelte. „Oh — nun kann ich mir's doch erklären. Auch Mr. Gabb war nämlich gestern so still und gedrückt, wie ich ihn sonst gar nicht kannte.“

„Du — bei dem mit seinem Eisenmagen, der Steiner vertragen kann, hat's aber einen andern

Grund gehabt. Deswegen war er ja bei mir. Er hat sich halt auch einmal die Leber freitreden wollen. Wenn du denkst, er ist ein Stodfisch, dann irrst dich, Mädelche.“

„Ich hab doch nie im Leben gesagt...“

„Aber er denkt, du denkst, er sei einer. Und das macht ihm so arg zu schaffen.“

„Er ist ernster geworden, verschlossener“, sagte Katarina. „Abends kommt er schon gar nicht mehr, so gemütlich einmal. Und seitdem er da drüben mit den Damen Tennis spielt, auf dem Amelbera, sprechen wir über sonst nichts mehr, als was zur Tagesarbeit gehört.“

„Hm. So. Ueber sonst nix.“ Der alte patzte auf den Tisch. „Was du einem anschlimeren willst, du Kroti.“ Er lachte. „Da hat er gefessen, wo du jetzt sitzen tußt, und hat mir alles gestanden. Um deine Hand hat er angehalten — und du hast ihm einen Korb gegeben.“

Sie verärbte sich. Mit großen Augen starrte sie ihn an. „Um meine Hand hat er angehalten? — Großvater, daran ist kein Wort wahr.“

„Wenn du's einem so verschrode versicherst, müßt' man's fast glauben, Rätche. Aber ich seh' ihn doch noch da auf dem Plätzche sitzen, wie er mir sein Herz ausschütten tut... Ja, da gib's halt keine andere Lösung, als daß er bei seiner Werbung nit deutlich genug war.“

„Ich schwör' Ihnen, Großpapa: gemerkt hab' ich nichts.“

„Jetzt du bist ein komisches Exemplar von Mädelche. Vor lauter botanischen Gedanken kommt sie ganz aus der Naturgeschichte des Herzens heraus. So was nit zu merken! Wenigstens ang'pielt wird er doch haben?“

Sie hielt die Stirn zwischen die Hände gepreßt. „Ich zergrüble mir den Kopf. Nein, Großpapa, auch von einer Anspielung weiß ich nichts.“

„Er hat dich einmal gefragt, Rätche, wie lang daß

du ihn bei dir haben müßt' — und da hast du ihm erwidert: so lang, bis daß dein Geschäft eingerichtet ist.“

„Oh — damals!“ Katarina atmete tief auf. „Und da hatte er erwartet, daß ich zu ihm sage...“

„Erinnerst dich jetzt?“

„Das häit' ich doch nie im Leben für einen Antrag halten können.“

„Andere Mädelche häit'n's geschwinder gemerkt.“

„Ja — wenn sie so etwas schon erwartet haben. Ueberhaupt: wenn das Herz dabei beteiligt ist.“

„Ha so — und bei dir ist es nit beteiligt?“

„Nein, Großpapa“, sagte sie ruhig und ehrlich. „Mr. Gabb war mit immer lieb und wert. So viel leicht wie ein Bruder, dem man gern vertraut. Aber als meinen Mann könnt' ich mir ihn nicht vorstellen.“

„Das ist schad', Rätche. Das tut mir um euch beide leid. Ich häit' mir euch zwei ganz gut und gern als ein Pärche vorstellen können.“

Katarina hatte sich im Sofa zurückgelehnt. Sie beschattete ihre Augen mit beiden Händen. „Wie sich das jetzt seltsam trifft!“ stieß sie sorgenvoll aus. „Es ist ja, als ob sich das Schicksal auf einmal gegen mich verschworen häit'!“

Der alte Balthasar zündete noch einmal seinen schwarzen Zigarettenstummel an und warf ihn, während die Flammen sein hageres Gesicht erhellten, einen spitz-bühlich prüfenden Blick zu. „Und reparieren läßt sich der Schaden nicht? Was meinst, Rätche?“

„Ach, Großpapa —!“

Es kam so trübselig, so verzagt aus ihrer Brust, daß er gleich abwehrend fortfuhr: „Hab' keine Sorgen, ich will dich nit quälen. Er hat mir auch keinen Auftrag gegeben etwa, daß ich dich ausforschen soll. Bloß ein bißche sein Leid hat er mir klagen wollen.“

„Sein Leid. Der Aermste. Ist es so groß?“

(Fortsetzung folgt)

4000 Babys zu verleihen.

Die drei Monate alte Filmdiva. — Kinder als Millionäre. Gewinnstüchtige Väter.

Bei uns gibt es Bücher-, Kleider- und andere Verleihanstalten, aber in Amerika, dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, verleiht oder besser vermietet man selbst Babys. Der große Erfolg von Jackie Coogan und Baby Peggy hat vielen Eltern den Kopf heiß gemacht. Seit einigen Jahren wandern zahlreiche Familien aus allen Ecken der Welt nach Hollywood, um dort zu versuchen, ihren Kindern bzw. sich selbst Filmruhm und Reichtum zu verschaffen. In dem Register des Central Casting Bureaus sind mehr als 4000 Kinder eingetragen; und trotzdem die gesamten Studios in Hollywood durchschnittlich nicht mehr wie 25 Kinder täglich gebrauchen, nimmt die Zahl der Bewerber doch täglich zu. Es kommen sogar Mütter mit Babys,

die kaum einige Wochen alt sind,

um diese anzumelden, obwohl die Aufsichtskommission für Kinderarbeit bestimmt hat daß die Kinder wenigstens sechs Monate alt sein müssen, wenn sie für Arbeit in Frage kommen sollen. Nur in ganz besonderen Fällen wird von dieser Bestimmung eine Ausnahme gemacht. So erhielt der Regisseur von „The Gallant and the Marquis“ die Erlaubnis, ein Kind von drei Monaten in diesem Film mitzuführen zu lassen.

Erfrische Taktot, ein Kind sehr einfacher Eltern, war die Auserkorene. Die „Junge Dame“ wurde der Obhut einer besonders hierfür auserkorenen Pflgerin anvertraut und verlobt wie eine kleine Prinzessin. Es war schon das zweite Mal, daß Erfrische „auftrat“, denn schon als Kind von kaum einer Woche mußte sie schon viermal 1 1/2 Minute mitspielen.

Solche finanziellen Vorteile fallen nicht Eltern zu,

auch wenn ihre Kinder noch so schön, lieb, elegant oder gewandt sind. Die ärmsten, häßlichen Straßenkinder haben manchmal noch mehr Aussicht als die schön herausgeputzten, wohlgezoenen Kinder besserer Kreise. Die Metro-Goldwyn-Mayer-Corporation läßt in ihren Filmen jährlich nicht mehr wie 100 Kinder auftreten, während in dem Paramount-Studio nur 2 Prozent der gesamten Spieler Kinder sind. Außerdem stammen die Kinder, die beim Film eine besonders gute Stelle einnehmen, meist aus Künstlerfamilien. Dies ist auch bei Baby Peggy und Jackie Coogan der Fall. Mary Kornemann, der kleine Stern, ist die Tochter eines Filmoperateurs. Das kleine Mädchen, das in dem Film „Düffel Tom's Negerhütte“ die Rolle der kleinen Eva spielt, hatte man ganz zufällig entdeckt, als sie ihre Mutter, die als Garderobefrau beim Universal tätig ist, abholen kam. Dreihundert Kinder hatten sich vergeblich um die Rolle der kleinen Eva bemüht.

Die Gehälter, die den Filmkindern bezahlt werden, sind sehr hoch. Es gibt darunter solche, die 300 bis 400 Dollar wöchentlich verdienen; andere erhalten 1000 Dollar wöchentlich, während wirkliche „Babysternen“ ohne Ausnahme Millionäre werden können. Es gibt zwei Gründe, warum manche Eltern ihre Kinder so gern beim Film unterbringen möchten: um der Kinder willen und aus Gewinnsucht. Der erste Grund war

bei Jackie Coogan ausschlaggebend,

dem kleinen Millionär, dessen Einkünfte alle auf seinem Namen stehen, ebenso bei Bennie Alexander und Philip de Gracey. Leider geföhren diese zu den Ausnahmen, da die Eltern meistens vom Verdienst der Kinder leben. Ein treffendes Beispiel eines schmaroberhaften Vaters ist der Sohn eines bekannten amerikanischen Millionärs, der, wegen seiner Deirat enterbt und selbst nicht gewöhnt, zu arbeiten, das Leben eines Millionärssohnes fortsetzen will. Dies ist ihm möglich durch den Verdienst seines noch sehr jungen Kindes. Auf Kosten der vielversprechenden fünfjährigen Künstlerin in Hollywood machte die Familie eine große Europareise, während der Vater den Meiner spielt. Es sind mehr solcher Fälle in Hollywood bekannt. Deshalb sucht die Negationskommission schon sehr gerannmer Zeit nach Mitteln, um dem Ende zu machen; bis heute jedoch ohne Erfolge so daß die Ausbeutung der Kinder vorläufig noch weiter möglich ist. Mf.

Ein mörderisches Urteil.

Die Tragödie einer Studentin. — Der Mord an Enploom.

Das Ende einer Tragödie hat sich am Donnerstag vor dem Rathausgericht in Abo (Finnland) abgepielt. Im Mittelpunkt dieser Tragödie stehen der Bibliothekar an der Universität zu Abo, Magister Allan Tirnudd, und seine Braut, die Studentin Margit Niinien, die wegen Mordes und Anstiftung zum Mord zu lebenslänglichem Zuchthaus und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt wurde.

Im Januar dieses Jahres wurde in einem Park Abo's der aKusmann Enploom durch Revolverschläge ermordet. Enploom war ein Trinker, Frauenjäger und Ausbeuter seiner Angehörten. Einige Tage nach dem Mord wurde die 22jährige Studentin Margit Niinien unter Mordverdacht verhaftet, und zwar auf Grund der Aussage eines Freundes des Ermordeten, demgegenüber Enploom kurz vor seinem Tode geäußert hatte, die Studentin trachte ihm nach dem Leben. Zunächst wurde die Studentin aus Mangel an Beweisen freigelassen. Mitte März wurde sie jedoch aufs neue verhaftet und mit ihr zusammen auch ihr Verlobter, Magister Tirnudd.

Die Verhaftung erregte ungeheures Aufsehen in der akademischen Welt Finnlands, da Tirnudd

ein ungewöhnlich begabter Wissenschaftler

ist. Margit Niinien ist ein uneheliches Kind; ihr Vater soll Deutscher gewesen sein. Von ihren Lehrern wird sie als begabteste Studentin an der Universität bezeichnet. Margit Niinien erklärte vor dem Untersuchungsrichter, sie sei als 18jährige bei Enploom als Sekretärin tätig gewesen. Er habe sie verführt und später mit allen Mitteln versucht, ihren Ruf zu verderben und sie gesellschaftlich zu vernichten. Enploom habe verhindert wollen, daß sie sich mit Tirnudd verheiratet. Er sei soar an Tirnudd auf der Straße herangeraten, um diesen über die „Vergangenheit“ seiner Braut aufzuklären. Die Bekämpfungen Enploom's seien schließlich so unerträglich geworden, daß sie und ihr Verlobter beschloßen hätten, ihren Feind aus dem Weg zu räumen. Man habe eine Zusammenkunft mit Enploom im Park vereinbart. Als dieser dort sich abermals weigerte, die Bekämpfungen zu unterlassen, habe sie den Revolver gezogen und

ihren Feind durch zwei Schüsse getötet.

Der Verteidiger der Angeklagten, Dr. Hermann Friedmann, ein geborener Deutscher, aber seit vielen Jahren in Finnland naturalisiert, gab eine eingehende psychologische Schilderung der beiden Angeklagten, die viel dazu beigetragen hat, daß die öffentliche Meinung auf Seiten der Mörder steht. Das Gericht hat seinen Spruch damit begründet, daß im Augenblick der Tat beide, Niinien und Tirnudd, im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte waren und den Mord mit Vorbedacht ausgeführt haben.

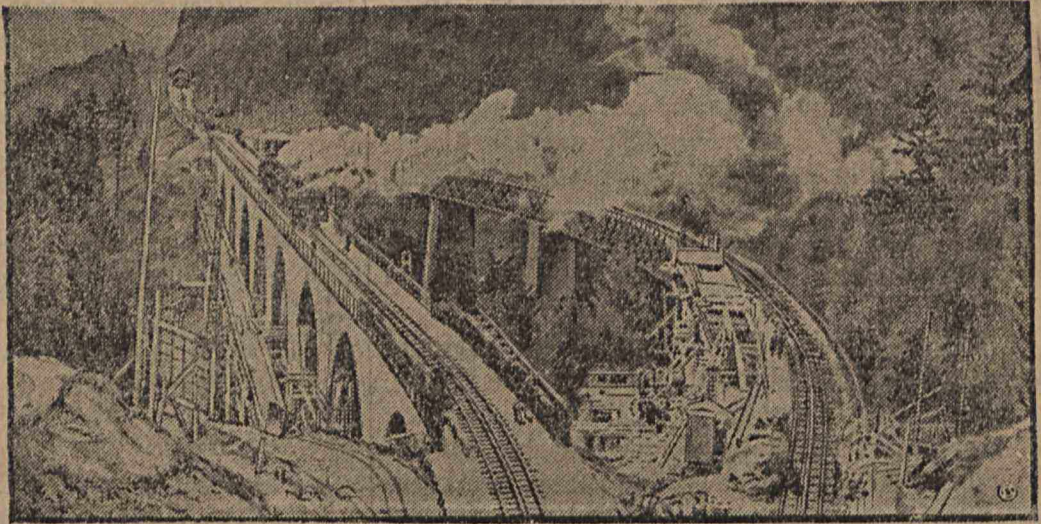
Schnee und Eis in Mitteleuropa.

Alle Züge verspäten. — Auch in Holland und Frankreich grimmige Kälte.

Der Schneefall und die Kälte haben im deutschen und mitteleuropäischen Eisenbahnverkehr empfindliche Störungen gebracht. Die nach Berlin laufenden Züge kamen von allen Richtungen, namentlich vom Westen und Süden, mit großer Verspätung an. Der Wien-Prager D-Zug lief mit einer Verspätung von 1 1/2 Stunden in Berlin ein. Der Nordseezug kam von Paris 40 Minuten zu spät an. In Berlin war Sonnabend früh minus 6 Grad in der Stadt, 8 Grad in der Umgegend. Am kältesten ist es in Ostpreußen. In Königsberg sank das Thermometer bis minus 22 Grad. Die Aussichten für die nächsten Tage sprechen für eine Fortdauer der Kälte. Niederschläge sind nicht in erheblichem Maße zu erwarten. Es ist möglich, daß leichter Schneefall zeitweise einsetzt.

Eine neue Kunstbrücke im Schwarzwald

Ueber die Ravensaschlucht im südlichen Schwarzwald führte seit 1887 eine große eiserne Brücke, die den Belastungen des Verkehrs in den letzten Jahren nicht mehr gewachsen war und durch eine neue Brücke ersetzt werden mußte. Abweichend von der bisherigen Geflochtenheit hat man nicht wieder eine Eisenkonstruktion gewählt, sondern eine Brücke aus Granit gebaut, die in neun Bogen von je 20 Meter Spannung und 40 Meter Höhe über die Schlucht hinwegführt. Die Brücke weist eine Gesamtlänge von 220 Metern auf; sie ist die größte derartige, vollkommen massive Brücke aus Granitstein in Deutschland und dürfte auch zu den größten derartigen Brücken in Europa zählen.



Auf unserem Bilde sieht man die beiden Brücken nebeneinander; rechts die alte Eisenbrücke, die noch in einer Kurve die Schlucht überbrückt, links die neue Brücke, die in gerader Linie gebaut ist. Die Eisenbahn überwindet zwischen den

Der starke Schneefall in Bayern hat ebenfalls verschiedentlich größere Zugverspätungen zur Folge gehabt. Insbesondere erlitten die aus dem Norden in München eintreffenden Züge Verspätungen von längerer Dauer. Auch der über München fahrende Pariser Schnellzug kam verspätet an. Die dadurch im Eisenbahnverkehr entstandenen Verspätungen brachten es mit sich, daß nicht überall die Anschlüsse nach dem Süden bewerkstelligt werden konnten.

Treibeis auf der Elbe.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Magdeburg: Seit Sonnabend nacht führen die Elbe und ihre Nebenflüsse starkes Treibeis. Aus diesem Grunde hat die Arbeitsgemeinschaft der Elbeschiffahrt beschlossen, die Schifffahrt auf der Elbe einzustellen. Die noch auf Fahrt befindlichen Schiffe werden beschleunigt in die Häfen abgeschleppt.

Die Seine-Brücke beschädigt.

In ganz Frankreich herrscht strenge Kälte. Die festgestellten Temperaturen schwanken zwischen 9 und 15 Grad. Durch die Kälte ist die Brücke über die Seine bei den Tuilerien in Paris an verschiedenen Stellen schadhast geworden, so daß sie provisorisch für den Verkehr gesperrt werden mußte.

Stationen Hirschsprung und Dinteraarten eine Steigung von 625 Metern mittels Zahnrad. Die Brücke ist nach zweijähriger Bauzeit vor einigen Tagen dem Verkehr übergeben worden.

Die aufgeregten Löwen.

Vom Gedächtnis der Tiere. — Schimpansenfreundschaften. Jede Woche Liebesstudien.

Wenn man von dem Gedächtnis der Tiere spricht, handelt es sich schwerlich um ein Gedächtnis des Verstandes, sondern vielmehr um ein Gedächtnis des Instinktes; wie dem aber auch sei, es ist unstreitig, daß es bei Tieren eine Wiedererkennung gibt, daß beispielsweise Freundschaften, die ein Tier mit einem Menschen geschlossen hat, von dem Tier nie vergessen werden. Besonders gilt das von Löwen und Tigern. Man erzählt mancherlei Fälle, die das deutlich bezeugen.

Ein Matrose kam in den Zoologischen Garten und stand vor dem Löwengähe; auf einmal wurde einer der Löwen sehr aufgereggt, begann zu brüllen und stürzte an das Gitter, dorthin, wo der Matrose stand. Selbst als die Fütterung begann und ihm seine Fleischration in den Käfig gelegt wurde, war er nicht vom Gitter wegzubringen, und ließ den Mann nicht aus den Augen. Da das Verhalten des Tieres allen Besuchern auffiel, befragte man den Matrosen, ob er den Löwen etwa häufiger besucht habe und ihn kenne. Er verneinte das und betonte, daß er in dieser Stadt

noch gar nicht im Zoologischen Garten gewesen

sei. Doch als er nachdachte, fiel ihm ein, daß ihm bei einer Fahrt vor einigen Jahren ein junger Löwe anvertraut worden war, den er gefüttert und betreut hatte und von dem ihm, als die Fahrt ihr Ende erreichte, der Abschied bitter-schwer geworden war. Als er den Löwen jetzt genauer betrachtete, meinte er, ihn ganz sicher wiederzuerkennen. Er wurde darauf von dem Wärter aufgefordert, den Käfig zu betreten, was der Löwe mit größter Freude begrüßte. Er ließ sich den Kopf kraulen, rieb sich an dem Fremden und brach in ein herzzerreißendes Gebrüll aus, als dieser sich schließlich wieder entfernen mußte. Noch tagelang war der Löwe vollkommen untröstlich.

Daß selbst ein Rhinoceros enge Freundschaft mit dem Menschen schließen kann, erscheint zunächst ungläublich, und doch ist es Tatsache. (Dichthätigkeit ist demnach kein Hindernisgrund für Freundschaftsgefühle.) In einem Zoologischen Garten war von Jugend auf ein Rhinoceros, dessen Wärter, ein junger Neger, es auch dorthin gebracht hatte, und später immer um das Tier war. Dieser Burich konnte mit dem Dichtäuter machen, was er wollte. Eines Tages aber erwachte in dem Neger der Wunsch, in seine Heimat zurückzukehren, und er verließ den Freund, der nun

in eine ungeheure Menschenfeindlichkeit versiel,

und seinen Wärter auch nur in seine Nähe ließ. Man mußte ihm ganz sich selbst überlassen. Da, eines Tages blieb eine Dame an den Rhinoceroshäuschen stehen und sprach auf das Tier ein. Das Rhinoceros hob den Kopf und schaute die Dame etwas interessiert an. Die Dame stellte sich auch in den nächsten Tagen wieder ein und brachte einen Kuchen mit. Carlo, so hieß das Rhinoceros, geruhte, ihn zu essen, und er schien ihm wohl zu munden, wenigstens kam er dicht an das Gitter heran und ließ sich den Kopf von der Dame streicheln. Alle Wärter waren aus höchste erstaunt, denn niemand von ihnen hätte es wagen dürfen, Carlo anzurühren. Die Dame mußte die seltene Freundschaftsbewegung zu schätzen, und da sie annahm, daß die Liebe bei dem Rhinoceros durch den Regen geht, brachte sie ihm jede Woche einmal seinen Lieblingskuchen. Nun konnte man beobachten, daß das Tier immer schon vorant auf ihr Kommen wartete, sie mit allen Zeichen der Freude begrüßte und seine schönsten Seiten aufzog, wenn sie nur in die Nähe kam.

Daß die Varen sehr zutunlich sind und richtige, eheliche Freundschaften mit den Menschen schließen, hat wohl jeder Besucher eines Zoologischen Gartens schon aus eigener Anschauung gesehen.

Vor dem Bärenkäfig kann man die reizendsten Szenen erleben.

Daß man im Verkehr mit ihnen immerhin trotzdem vorsichtig sein muß, hat nicht darin seinen Grund, daß sie etwa fähig und tückisch wären, sondern einfach darin, daß die im Kraftüberdruck ja dem Menschen überlegen sind und ihm leicht alle Knochen im Leibe zerbrechen können, wenn sie eiaentlich nur eine zärtliche Umarmung beabsichtigen.

Auch die Affen, besonders die Schimpansen, schließen Freundschaften, die allerdings, meist auf der soliden Basis von Geheulen beruhen. Nur bei Kindern machen sie eine Ausnahme, und spielen friedfertig mit ihnen, ohne materielle Hintergedanken. Andererseits sind fast alle Affenarten sehr nachsichtig, und ihr Gedächtnis ist, wenn jemand ihnen etwas zuleide getan hat, fast noch schärfer, als bei empfangenen Wohlthaten — welche Eigenschaft sie mit zahl reichen Menschen teilen. Auch wer nur ihre Eitelkeit verletzt — etwa über sie lacht, wenn sie ihren Zuschauern eine Kraftprobe vorzuführen haben, hat es mit ihnen verdoeben. Sie schänden die Zähne und werfen mit Sand, sobald sie so einen „Feind“ wieder erblicken.

Daß auch dem im Käfig geborenen Löwen ein Gedächtnis des Unterbewußtseins innewohnt, habe ich im Zoologischen Garten Berlin beobachtet. Wir standen vor dem Löwengähe, an einem Tage wo weniger Besuch anwesend, die Wege also frei waren, plötzlich

wich der Löwe mit allen Zeichen höchsten Entsetzens zurück

bis an die hintere Käfigwand und startete regungslos hinaus in den Garten, halb wie sprungbereit, halb wie in schauernder Angst. Was kann er haben? fragten wir uns. Wir sahen uns um — es war nichts geschehen, was ihn hätte erschrecken können. Aber auf dem Wege ging mit langsam trottelnden Schritten der kleine Elefant vorüber, der zum Spielplatz gebracht wurde, von wo die lustige Kinderaballade ihren Ausgang nimmt. Dieser Elefant hatte den Löwen erschreckt, in Aufregung gebracht — es war kein Zweifel möglich. Er startete ihn, ohne eine Muskel zu rühren, nach, so lange noch eine Spur von dem wandernden Berglein zu erblicken war, und auch als er ihn nicht mehr sehen konnte, blieben die Augen des Löwen starr und fern, als sei die ganze Umgebung verunkelt und als schäue er weit hin über unendliche Wästen. Was mochte in ihm vorgegangen sein? War dieser Elefant ihm dunkle, unbewußte Heimat Erinnerung, loderte Instincthaft auf, war es Neid, den anderen frei seinen Weg gehen zu sehen.

Kästel der Tierhele, die niemand zu lösen vermaa.

Lebt und verbreitet die „Dolzer Volkszeitung“!

Eine Organisation der Eisenbahndiebe.

Verhätung einer Bande in der Schweiz.

In Zürich, Basel und auf Grund eines Steckbriefes in Paris wurden fünf Italiener und ein Rumäne unter dem dringenden Verdacht festgenommen, eine Reihe von Eisenbahn- und Taschendiebstählen in der Schweiz begangen zu haben. Die Verhafteten beteuern, sich gegenseitig nicht zu kennen, jedoch haben die Nachforschungen ergeben, daß sie alle einer von Paris aus organisierten Bande angehören und mit Helfern in Berlin, Brüssel, Paris, Mailand und Rom Beziehungen haben. Alle waren im Besitz bedeutender Summen.

Die gestrigen Marktpreise. Auf den gestrigen Märkten wurden folgende Preise gezahlt: Eier 3,50 bis 5,-, Landbutter 6,00-6,50 Zloty, Markt Käse 1,20 bis 1,40, Käse 1,40-1,60, Milch 40-45 Gr., Sahne 2,40-2,60 Zl., ein Rg. Kartoffeln 15-20 Gr., Mohrrüben 20-30, Zwiebeln 50-60, Rüben 25-30 Gr., 1 Henne 4,00-9,00 Zloty, Ente 5,00-10,00 Zloty, Gans 12-18 Zloty.

Der heutige Nachdienst in den Apotheken: A. Pawlowski, Petrikauer 307, S. Hamburg, Glowna 5, B. Gluchowski, Karulowicza 4, J. Sukiewicz, Kopernika 26, A. Charemza, Pomorska 10, A. Porasz, Plac Roscielnog 10.

Verlosung . Veranstaltungen.

Vom Lodzer Sport- und Turnverein. Wie uns mitgeteilt wird, veranstaltet der Lodzer Sport- und Turnverein heute, um 8.30 Uhr abends, eine Silvesterfeier mit verschiedenen Ueberrassungen. Der große sowie der kleine Saal wurden festlich geschmückt und werden dem Feste ein besonderes Gepräge verleihen. Ein Besuch dieser Feier ist zu empfehlen.

„Hans Hudebein“ im Chr. Commisverein. Dieser ausgezeichnete dreitägige Schwank der beiden liebenswürdigsten Lustspielfabrikanten Oskar Blumenthal und Gustav Radelburg wird am morgigen Sonntag, den 1. Januar n. J., um 7.30 Uhr abends, von der tüchtigen dramatischen Sektion des Chr. Commisverein, Roscluszto Allee 21, aufgeführt. Die Namen der Verfasser dieses Schwantes sprechen für sich. Ihre Theaterstücke: „Im weißen Röhl“, „Goldfische“, „Raub der Sabinerin“ sind im Repertoire eines jeden Theaters gut angeschrieben und werden vom Publikum stets wohlwollend aufgenommen. Und wieder mehr „Hans Hudebein“, der beste Blumenthal Radelburgsche Schwank. Die ausgezeichnete Charakterisierung der Gestalten, der fließende Dialog, der feine Salonwit, die großartig aufgebaute Szenenfolge sichern diesem Theaterstücke von vornherein den größten Erfolg. Näheres in den Anzeigen. Der Kartenvorverkauf geht recht flott vonstatten.

Sport-Turnen-Spiel

Das Breslauer 25-Stundenrennen.

Das 25-Stundenrennen auf der Breslauer Bahn sah ebenfalls eine der Mailänder Sechstages-Mannschaften an der Spitze, und zwar das Siegerteam Girardengo-Binda. Wie schief das Rennen gefahren wurde, geht daraus hervor, daß in der ersten Stunde nahezu 44 1/2 Kilometer zurückgelegt wurden. Vor der dritten Stunde setzte Binda-Girardengo zu einer Jagd ein, die durch eine Viertelstunde mit vollster Wucht geführt wurde und den beiden Italienern schließlich den Gewinn einer Runde sicherten. Das Tempo flaute nicht ab, und in den Morgenstunden des Montags wurde noch immer ein Tempo von 39 1/2 Stundenkilometer registriert. Die Gesamtklassifikation ergab nach Ablauf der 25 Stunden den Sieg von Girardengo-Binda mit 855.640 Kilometern und 214 Punkten. Eine Runde zurück platzierten sich in der Reihenfolge Chmer-Kroschel (141 Punkte) und Dewolff-Thollenbeck 45 Punkte.

Sportneuigkeiten.

So jung und schon Fliegerin. In Illinois hat, wie uns gemeldet wird, die jüngste amerikanische Pilotin, ein 13jähriges Mädchen, ihr Pilotenexamen abgelegt.

Keine deutschen Athleten nach Japan. Die deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hat die Einladung zur Reise nach Japan abgelehnt, da eine so lange Reise mit dem Amateurstandpunkt unvereinbar ist.

Der Raddball-Länderkampf Frankreich gegen Deutschland wurde in Hamburg zur Austragung gebracht. Für Deutschland traten Köppling-Schulz in Wettbewerb, die die Franzosen Dounel-Lanz mit 11:5 Treffern schlagen konnten. Bei Halbzeit stand das Spiel 6:1 für Deutschland.

Wird neue Leser für dein Blatt!

Aus dem Reiche.

Zgierz. Gärung im Lager der Endecja-Fraktion. Die hiesigen Endeken haben bekanntlich vor den Stadtratwahlen ihren Namen umgeändert und sich Wirtschaftskomitee genannt. Man versuchte nämlich neben der politischen Organisation der Endeken auch noch unter diesen Hut 20 verschiedene andere Organisationen, wie Innungen, Gesellenbruderschaften, Berufs- und wirtschaftliche Organisationen usw. zu bringen. Es gelang ihnen auch, die einen und anderen zu verbummen. Doch schon jetzt zeigt es sich, daß das „Kolo Gospodarcze“ sehr schwach belebt ist; denn es ist doch selbstverständlich, daß die 20 verschiedenen Organisationen auch verschiedene Interessen haben müssen, die oft einblich auseinandergehen. Wir berichteten bereits unlängst, daß in der letzten Stadtratssitzung ein Endek, der zu tief ins Gäschen geschwenkt, durch sein Auftreten dem „Kolo Gospodarcze“ durchaus keine Ehre machte. Bei den Abstimmungen, z. B. über die Erhöhung des Gehalts für den Stadtarhitekten u. a., stimmte dieser Stadtratsmitglied gegen seine Fraktion. Wie wir nachträglich erfahren, ist es am Vortage der letzten Stadtratssitzung im Lokale der Endeken während der Debatten über die Tagesordnung der Stadtratssitzung unter den Stadtratsmitgliedern des „Kolo“ zu unheimlichen Auftritten gekommen. Der erwähnte undiziplinierte Stadtratsmitglied erklärte seinen Kollegen, daß er als Vertreter des Verbandes der christlichen Kleinrentenleute mit dem Programm der Endecja nicht einverstanden sei und daß er als Arbeiter gegen die Anträge der Endeken und für die der Arbeitervertreter stimmen werde. Auf die Frage der erkaunten und pfeffjwordenen Kollegen aus dem „Kolo Gospodarcze“ an ihren Kollegen von den christlichen Kleinrentenleuten, ob er denn Arbeiter sei, antwortete dieser: „Tak, ja jestem robotnikiem!“ (Abl)

Brzeziny. Frecher Raubüberfall. Am zweiten Weihnachtstage war das Dorf Lubowin, Gem. Biaa, bei Lodz, der Schauplatz eines frechen Raubüberfalls. In diesem Dorfe wohnt der begüterte Bauer Josef Siginiski. Während der Abwesenheit des Besitzers wurde gegen 10 Uhr abends an der Tür angeklopft. In der Wohnung befand sich Frau Siginiska mit ihren Kindern. Kaum war die Tür geöffnet worden, als ein mit einem Revolver bewaffneter und maskierter Mann die Wohnung betrat und die Anwesenden aufforderte, die Hände hochzuheben. Dann befahl der Bandit der Frau, alles in ihrem Besitz befindliche Geld herauszugeben, wobei er mit dem Tode drohte, falls sie Alarm schlug. Die erschrockene Frau zeigte dem Banditen den Kasten, in dem das Geld aufbewahrt war. Der Räuber entnahm diesem Kasten 250 Zloty und entfernte sich, als er erfahren hatte, daß Siginiski das übrige Geld in der Bank in Brzeziny aufhebe. (p)

Petrkau. Gasvergiftung eines Kanalarbeiters. Während des Anschlusses des Petrikauer Magistral an das Kanalisationsnetz traten in der Grube, in der mehrere Arbeiter beschäftigt waren, plötzlich Gase auf. Ein Arbeiter zog sich eine solche erstickende Gasvergiftung zu, daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. (p)

Warschau. Ungewöhnlicher Selbstmord. Der 28jährige Angestellte einer Warschauer illustrierten Zeitschrift, Kazimierz Ploskiewicz, hat sich auf ungewöhnliche Weise das Leben genommen. Der Selbstmörder wohnte bei seiner verheirateten Schwester Lipinska, wo er ein besonderes Zimmer einnahm. Vorgeräten gegen 11 Uhr nachts bemerkte die in ihm Zimmer schlafende Lipinska einen starken Gasgeruch, der aus dem Zimmer des P. stammte. Die Lipinska begab sich darauf mit den anderen Einwohnern nach dem Zimmer ihres Bruders, wo sich ihnen ein schrecklicher Anblick bot. P. lag angekleidet auf dem Bett. Im Munde steckte ein Gummischlauch, dessen anderes Ende in die Gaslampe hineingesteckt war. Ein sofort herbeigerufener Arzt stellte den Tod fest.

Es wurde festgestellt, daß P. vor dem Tode 3 Flaschen Alkohol, und zwar eine Flasche Wisky, eine Flasche Schnaps und eine Flasche Cognac getrunken hatte. Darauf hat er 2 Stunden lang das Gas durch den Gummischlauch in seinen Körper strömen lassen. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

Durch eine Zigarette betäubt und beraubt. Gestern fuhr ein gewisser Jurystal aus Dzydzic nach Warschau. Im Eisenbahnwagen wurde ihm von einem Mitreisenden eine Zigarette angeboten.

Nachdem er sie ausgeräucht hatte, verfiel er in einen Bäubungsschlaf, währenddessen ihm die Brieftasche mit 800 Schilling gekohln wurde.

Rowno. Zwei Todesurteile. Die Einwohner des Dorfes Kaniki, Kreis Rowno, Zgymunt Rozlowiski und Wasyl Jurcki, wurden vom Standgericht wegen Ermordung der Witwe Jaremczuk sowie deren zwei Kinder zum Tode durch Erschießen verurteilt. Da das Gnabengesuch vom Staatspräsidenten abgelehnt wurde, ist das Urteil bereits gestern früh vollstreckt worden.

Polen. Ein Sanatorium für Alkoholiker. In Goszczewo, Kreis Oborniki, in der Wojewodschaft Posen, wurde dieser Tage das erste Sanatorium in Polen für Alkoholiker eröffnet. Das Sanatorium ist nach dem Muster ähnlicher ausländischer Anstalten eingerichtet und steht unter der Leitung von Spezialisten. Die Patienten zahlen je nach der Klasse 8 oder 4 Zloty täglich und erhalten dafür Wohnung, Unterhalt und Heilung. Die Anstalt hat für 30 Betten zur Verfügung. — Die Trinker haben also die Möglichkeit sich von ihrem Vaster zu heilen.

Lemberg. Unterschlagung in der Eisenbahndirektion. Im Untersuchungsamt in Lemberg erschien der 42-jährige Eisenbahnbeamte Wlodzimierz Karol und gab an, daß er eine Summe von 40 tausend Zloty unterschlagen habe, die er nun nicht mehr zurückerstatten kann. Am Anfang wollte man den Aussagen des Karol keinen Glauben schenken. Man benachrichtigte hiervon die Eisenbahndirektion in Lemberg. Eine sofort durchgeführte Kontrolle der Bücher bestätigte die Aussagen Karols. Es wurde festgestellt, daß die Unterschlagungen unter Beteiligung mehrerer Beamten begangen wurden, die sämtlich verhaftet wurden.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens Einberufung des Parteirates.

Zwecks Besprechung der bevorstehenden Wahlen zum Sejm und Senat wird hierdurch für Sonntag, den 8. Januar 1928, eine außerordentliche Sitzung des Parteirates einberufen. — A. Kronig, Vorsitzender.

Silvesterfeier in Lodz-Süd.

Heute, um 7 Uhr abends, veranstaltet die Ortsgruppe Lodz-Süd in ihrem Lokale in der Bednarzka 10 eine Silvesterfeier. Es sind verschiedene Darbietungen, wie Gesang, Aufführung eines zweitägigen Lustspiels, humoristische Vorträge usw. vorgesehen. Nach dem Programm folgt gemütliches Beisammensein und Tanz.

Deutscher Sozialistischer Jugendbund Polens. Bezirk Kongresspolen.

Lodz-Zentrum. Silvesterummel.

Wieder soll ein Jahr zu Gabe getragen werden. Nach alter Sitte wird Silvester mit vollem Frohsinn gefeiert. Das alte Schmerzhafte des verflohenen Jahres soll verdrängt werden, das neue Jahr wollen wir mit freudigstem Willen begrüßen. Es herrt unter Junggenossen heute, Sonnabend, zum Silvesterummel verschiedene Ueberrassungen. Der Saal wird geschmückt und schön geschmückt sein. Bei guter Musik und anderen willigen Arrangements soll ein lustiger Silvester verleben werden. Der Festausschuß.

Silvesterfeier in der Ortsgruppe Zgierz.

Heute abend findet eine Silvesterfeier des Jugendbundes statt. Im Programm sind vorgesehen: Gesang des gemischten Chores und Aufführung des Einakters „Die Jagd nach dem Manne“. Nach dem Programm folgt Tanz.

Warschauer Börse.

Dollar	29 Dez.	30 Dez.	888	29 Dez.	30 Dez.
Belgien	121.50	121.75	Brag	26.41	26.45
Holland	260.75	260.60	Wien	12.18	12.25
London	43.54	43.52	Italien	47.10	47.07
Newyork	8.90	8.90	Paris	125.92	125.93
Paris	85.11	85.11			

Auslandsnotierungen des Zloty.

Am 30. Dez. wurden für 100 Zloty gezahlt:

London	43.50	Danzig	57.31-57.52
Wien	58.05	Konigsberg	57.36-57.50
Berlin	46.875-47.075	Warschau	79.16-79.44
Auszahlung auf		Wien, Scheds	79.10-79.50
Warschau	46.83-47.03	Banknoten	79.10-79.50
Kattowich	46.875-47.075	Brag	57.40
Wolow	46.85-47.05		

Schriftleiter: Artur Kronig. Verantwortl. Redakteur: Armin Jerde. Herausgeber: E. Kul. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109.

Liföre gut und billig
bereiten Sie sich selbst mit Liför- u. Schnaps-Essenzen Marke



Wortmarke „Ardi“ ist unter Nr. 15118 patentamtlich geschützt. „Ardi“-Präparate sind Resultate 48jähriger Praxis.
Arno Dietel, Drogerie, Lodz
Petrikauer 157. Telefon 27-94.

Geübte
Tischler
die an selbständige Arbeit gewöhnt sind, werden bei Henryk Wagner, Przejazd 10, gesucht.

Verein der Freidenker, deutsche Sektion.
Morgen, Sonntag, um 10 Uhr früh, findet Gewand Nr. 87 eine Diskussion statt. Eintritt frei.

Heilanstalt von Herzgen-Spezialisten u. zahnärztliches Kabinett
Petrikauer 294 (am Geyerischen Ring), Tel. 22-89 (Haltestelle der Pabianicer Fernbahn)
Empfängt Patienten aller Krankheiten täglich von 10 Uhr früh bis 6 Uhr abends. 185
Impfungen gegen Pocken, Analysen (Harn, Blut — auf Syphilis —, Sperma, Sputum usw.), Operationen, Verbände, Krankenbesuche. — Konsultation 3 Zloty. Operationen und Eingriffe nach Verabredung. Elektrische Räder, Quarzlampebestrahlung, Elektrifizieren, Röntgen. Künstliche Zähne, Kronen, goldene und Platin-Brücken.
In Sonn- und Feiertagen geöffnet bis 2 Uhr nachm.

Dr. med. R. Stupek
Szolna 12
Haut-, Haar- u. Geschlechtsleiden, Blut- und Therapie (Röntgen, Quarzlampe, Diathermie) Empfängt 12-1 Uhr und 6-9 abends
Heilanstalt
Tape
Sohn wird ge...
P. Wei...

Kirchlicher Anzeiger

Trinitatis-Kirche. Sonntag Neujahr, vorm. 1/10 Uhr: Rechte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst...

Armenhauskapelle, Narutowiczastraße 40. Sonntag, 10 vorm. Gottesdienst...

Jungfrauenheim, Rosjaniner 40. Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Versammlung der Jungfrauen...

Jünglingsverein, Allinfi-Strasse 87. Sonntag, abends 1/8 Uhr: Versammlung der Jünglinge...

Kantorat, Sierakowicza 3. Sonntag Neujahr, 10 vorm. Gottesdienst...

Kantorat, Saluty, Zamiaty 39. Donnerstag, abends 1/8 Uhr: Bibelstunde...

Johannis-Kirche. Sonntag, Neujahr, 9 1/2 vorm. Rechte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst...

Stadtmissionsaal, Dienstag, abends 8 Uhr: Helferrunde...

St. Matthäusaal, Sonntag, vorm. 10 Uhr: N. u. Jahresgottesdienst...

Evang.-luth. Kirche in Andryjow. Sonnabend, 8 Uhr: Jahresabschlussgottesdienst...

Evangelische Christen (Wulcania 123). Sonntag, 10 Uhr vorm.: Predigtgottesdienst...

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang.-luth. Landeskirche, Alje Kosciuszki Nr. 57. Sonnabend, 1/2 Uhr abends: Jahresabschlussfeier...

den dazu herz. eingeladen. Mittwoch, 3 1/2 Uhr nachm. Frauenstunde...

Jugendbund für E. C. in Radogoszcz, Al. Brzuzki Nr. 4. Sonnabend, abends 9,30 Uhr: Silvesterfeier...

Baptisten-Kirche, Nawrotstraße Nr. 72. Sonnabend, abends 8 Uhr: Jahresabschlussfeier...

Baptisten-Kirche, Kragowastraße 43. Sonnabend, abends 8 Uhr: Jahresabschlussfeier...

Baptisten-Kirche, Saluty, Alexanrowiczastraße 60. Sonnabend, abends 8 Uhr: Jahresabschlussfeier...

Evang.-luth. Freikirche, St. Nowi-Gemeinde, Wodlesna 8. Sonnabend, abends 7,30 Uhr: Jahresabschlussgottesdienst...

Nowo-Senarska 26. Sonntag, Neujahr, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst...

Evangelische Christen (Wulcania 123). Sonntag, 10 Uhr vorm.: Predigtgottesdienst...

Evangelische Brüdergemeinde, Lodz, Stef. Jeromskiego (Pamta) 56. Sonnabend, 9 Uhr abends: Predigt...

Konstantynow, Długa 14. Sonntag, abends 8 Uhr: Predigt - Pfarrer Preiswerk...

Deutscher Theaterabend.

Sonntag, den 1. Januar 1928, pünktlich 1/8 Uhr abends im Lokale des Christlichen Commisvereins...

„Hans Suckbein“

Schwank in 3 Akten von D. Blumenhol und G. Kadelburg.

Kartenvorverkauf bei den Firmen: G. A. Kestel, Petrikauer 84, G. A. Schulz, Petrikauer 97...

Nach der Vorstellung gemütliches Beisammensein.



Männergesangverein „Concordia“

Lodz.

Heute, Sonnabend, d. 31. Dezember d. J. begeben wir im eig. neuem Lokale, Alinfiestrasse Nr. 145, unler

58. Stiftungsfest

zu welchem die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen, Mitglieder befreundeter Vereine...



Lodzer Sport- und Turnverein.

Heute, Sonnabend, den 31. Dezember d. J., veranstalten wir im Vereinslokale, Jaktorowstr. 82, eine große

Silvesterfeier

wora die Mitglieder nebst werten Angehörigen sowie Gönner des Vereins ergebenst eingeladen werden.

Beginn um 9 Uhr abends. Die Verwaltung.

Kinematograf Oświatowy

Od wtorku dnia 20 grudnia 1927 r. Dla dorosłych początek seansów o godzinie 6, 8 i 10.

Pat i Patachon jako władcy

Wesoły dramat w 8 aktach. Nad program aktualny film p. t.: Marszałek Piłsudski w Genewie.

Lichtbildvortrag. Am Neujahrstage findet 3,30 Uhr für Kinder und 4,30 Uhr für Erwachsene im Gemeindefaale...

Öffentlicher Vortrag. Die Vereinigung Ernter Bibelforscher, Zachodnia Nr. 38, veranstaltet morgen, Sonntag, vorm. 10 Uhr...

Funkwinkler

Sonnabend, den 31. Dezember.

Polen. Warschau 1111 m 10 kW 12,20 Schallplattenkonzert; 16 Prof. Lufanewicz; 18,40 Prof. Poniatowski...

Ausland. Berlin 485,0 m 9 kW 16,30 Konzert; 20,30 Otto Reuter singt 22,30 Tanzenmusik...

Breslau 322,0 m 10 kW 15 Bücherstunde; 16 Breslauer Domglocken; 18,30 Konzert; 18,40 Zum Jahresabschluss...

Königsauerhausen 1250 m 18 kW 14,20 Kinderstunde; 16-24 Übertragung von Berlin; 00,05-00,30 Übertragung von Breslau...

Frauenberg 468,8 m 60 kW 13,05 Kammermusik; 16 Bücherstunde; 18 Konzert; 20,05 Silvesterbräuche...

Suttgart 70,7 m 7 kW 14 Jugendstunde; 15,30 Konzert; 20,15 Silvesterfeier; 21,25 „Die Wellenschaukel“...

Leipzig 305,8 m 0 kW 20,15 „Dorine und der Zufall“ Operette von Jean Gilbert.

Wien 517,5 m 11 kW 11 Vormittagsmusik; 16 Nachmittagskonzert; 18 Kleine Akademie; 19,45 „Trischtratsch“...

Budapest 555,6 m 4,5 kW 19 „Die Fledermaus“

Zähne

künstliche, Gold- und Platin-Kronen, Goldbrücken, Porzellan-, Silber- und Goldplomben...

Zahnärztliches Kabinett

Londowka 51 Stawa 51.

Ortsgruppe Babianice.

Die Sprechstunden für Interessenten bei der D. S. A. P. Ortsgruppe Babianice...

Informationen erteilen im Schulsaale gelegenheit - O. Hertel, L. Kruschel, A. Maller.

Krankenkassenangelegenheiten - L. Schmidt, O. Hertel.

Magistrats- und Steuerangelegenheiten - J. Stöck, L. Kruschel.

Parteiangelegenheiten - J. Kittel, R. Lange, S. Linke, E. Hermel, Jul. Waska.

Gewerkschaftsangelegenheiten - Alex. Waska, A. Kühn.

Söldi für Fürsorge - Stöck, Kettel, Kühn.

Bücherausgabe - Lange, Jul. Waska, J. Linke, Stöck.

Ortsgruppe Jgierz

Sprechstunden.

Jeden Mittwoch finden von 7 bis 9 Uhr abends im Lokale der D. S. A. P. Sprechstunden der Ortsgruppenmitglieder...

Ortsgruppe Lodz-Nord

Der Vorstand der Ortsgruppe gibt hiermit bekannt, daß jeden Donnerstag von 6 1/2 Uhr abends ab, im Lokale, Reiter-Strasse 15...

Sprechstunden

in der Ortsgruppe Lodz-Zentrum der D. S. A. P.

Montag, 6-7 Uhr: Genp. Gemmer in Krankenkassen- und Parteizugangelegenheiten...

Dienstag, 5-6 Uhr: Gen. Koriol in Arbeitslosenangelegenheiten.

Mittwoch, 7-8 Uhr: Gen. J. Richter - Beziehtelien und Martensverteilung.

Donnerstag, 6-7 Uhr: Gen. Koriol in Arbeitslosenangelegenheiten.

Montag 6-7, Mittwoch 6-7 und Freitag 6-7 Uhr: Gen. S. Ewald - in Partei- und Krankenkassenangelegenheiten.

Dramatische Sektion des Kirchengesangsvereins der St. Trinitatisgemeinde Lodz. Sonntag, den 1. Januar 1928, um 3.30 Uhr nachmittags, findet im Lokale an der Konstantiner Str. 4 eine Wiederholung des Singspiels: Das Schwarzwaldmädel...

Öffentlicher Vortrag über das Thema: Jesus als Kind, als Knecht, als Befreier. Redner: R. Labuschewski-Berlin.

Die Krankenkasse der Stadt Lodz sucht Lokal bestehend aus 12 Zimmern im Parkerte oder in der 1. Etage gelegen im Zentrum der Stadt...

Modellstecher Zeichnungskenntnisse, selbständiges Arbeiten, Gehaltsansprüche bei freier Exp. d. Bl. unt. Ch. f. r. „TUG“.